

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

23. August 1949

Blatt 966

Reinigungsgeldtabelle erschienen

Das 16. Stück des "Landesgesetzblatt für Wien" mit der Verordnung über die Festsetzung des Reinigungs- und Sperrgeldes der Hausbesorger sowie die Vorschriften über den Haustorschlüssel ist erschienen. Das Blatt enthält auch eine Tabelle zur Berechnung des Reinigungsgeldes für alle Wohnungsgrößen.

In dem neuen Landesgesetzblatt ist ferner die Verordnung über das Verbot des Verkaufes und Feilhaltens von Fischen und Krebsen sowie deren Verabreichung in Gaststätten während der Schonzeit und unter dem Brittelmaße enthalten.

Das Blatt ist im Drucksortenverlag des Rathauses und in der Österreichischen Staatsdruckerei Wien 3., Rennweg 12a, um 50 Groschen erhältlich.

Wien auf der Nürnberger Planungsschau

Die Stadt der Meistersinger wird demnächst im Einvernehmen mit der Amerikanischen Militärregierung Bayerns mit einer großen Internationalen Planungsschau aufwarten, zu der auch Wien eingeladen wurde. Die Exponate des Wiener Stadtbauamtes sind heute mittag vom Wiener Rathaus nach Nürnberg abgegangen. Die vielen sorgfältig verpackten Kisten mit Modellen, Tafeln und Bildermaterial, die der Ladungsraum eines großen Fourgon kaum fassen konnte, werden den Besuchern in Nürnberg einen anschaulichen Querschnitt durch den sozialen Städtebau Wiens bieten.

Die Stadt Wien will auf dieser internationalen Schau die neueste Entwicklung in ihrer Bautätigkeit zeigen. Im historischen Teil dieser Planungsschau werden städtebauliche Probleme der Ge-

genwart mit der Entwicklung der letzten hundert Jahre verglichen. Die Wiener Modelle zeigen die Zeit der Donauregulierung, den Bau der Ringstraße und den weiteren Aufbau Wiens bis ins Zeitalter der Mietkasernenviertel in den Außenbezirken. Unter den elf großen Modellen aus Gips und Pappe befindet sich ein riesiges Modell des gesamten Wiener Beckens. Zu den interessantesten Schaustücken gehört auch ein ins letzte Detail ausgearbeitetes Modell einiger Gassen aus Ottakring. Die Straßenzüge Gablenzgasse - Haymerlegasse - Haberlgasse werden hier mit allen Hintertraktobjekten und dunklen Lichthöfen als Beispiel der Spekulationsverbauung wiedergegeben.

Das Wien vor dem ersten Weltkrieg findet seinen hellen Kontrast im großen Wohnbauprogramm der Gemeinde Wien in den Jahren 1923 bis 1934, das zugleich den Auftakt zur neuen Bauentwicklung der Stadt kennzeichnet. An das Kapitel der Kriegsschäden knüpft sich dann das eigentliche Thema der Planungsschau: Der Wiederaufbau mit seinem sozialen Wohnhausbauprogramm und die großen Zukunftspläne unserer Städtebauer.

Mit den Modellen von bereits realisierten Bauvorhaben wurde nach Nürnberg auch reichhaltiges Material über die neuen Siedlungen geschickt, die im letzten Jahr an der Peripherie der Stadt gebaut wurden. Ausführlich werden auch die drei wichtigsten Wettbewerbe der Nachkriegszeit, Karlsplatz, Donaukanal, Westbahnhof vorgeführt.

Als offizieller Vertreter der Stadt Wien wird Vizebürgermeister Honay nach Nürnberg fahren, der diese Reise gleichzeitig auch in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Österreichischen Städtebundes unternimmt. Die Wiener Stadtplaner, die in Nürnberg durch Prof. Schuster und Baurat Ing. Arch. Boeck vertreten sein werden, bringen vor das internationale Forum noch eine Reihe von weiteren Problemen, die gegenwärtig in aller Welt aktuell sind: die Sanierung der wilden Siedlungen, Stadtrandprobleme und Grünflächenpläne mit allen wirtschaftlichen und sozialen Fragen, wie sie in den letzten Jahren bei uns genauestens erforscht wurden.

Bürgermeister Körner und Stadtrat Resch haben die Ausstellungsarbeiten vor dem Versand nach Nürnberg eingehend besichtigt.

Gemeinde Wien "fördert" den Sport -
=====Verständnislosigkeit, Bosheit oder was sonst?

Eine Wiener Tageszeitung brachte am 20. August einen Artikel mit der Überschrift: Gemeinde Wien "fördert" den Sport - Verständnislosigkeit, Bosheit oder was sonst? Dazu stellt das Sportreferat der Stadt Wien fest:

Wenn behauptet wird, daß die Gemeinde auf sportlichem Gebiet herzlich wenig geleistet hat und Schuld ist, daß heute in Wien nur eine einzige international einwandfreie Leichtathletikanlage (Stadion) zur Verfügung steht, kann darauf verwiesen werden, daß die Gemeinde bis 1934 eine Reihe von Sportanlagen, darunter die vorbildliche Stadionanlage und die Anlagen in der Raxstraße, Kagran, Rossauer Lände und Wasserpark gebaut und mit international einwandfreien Leichtathletikanlagen ausgestattet hat. Die von ihr auf diesen Anlagen errichteten 400 m Laufbahnen mit nicht überhöhten Kurven, waren die ersten dieser Art in Österreich. Wegen der guten Erfahrungen, die man mit ihnen machte, wurden sie bald allgemein als mustergiltig anerkannt und überall nachgeahmt. - Daß die folgenden Ereignisse diese Entwicklung schwer beeinträchtigt haben, ist nicht die Schuld der Gemeinde Wien.

Daß das Stadion auch für Motorradrennen Verwendung findet, trifft zu. Es besteht aber das Bemühen, die dadurch eintretende Behinderung auf ein Mindestmaß zu verringern. Die Gemeinde Wien wird dieser Frage ihr besonderes Augenmerk zuwenden, um auch auf diesem Gebiete den Wünschen des Leichtathletikverbandes so weit als möglich zu entsprechen.

Hinsichtlich des WAC-Platzes wird der Gemeinde vorgeworfen, daß sie diese Sportanlage in "eigener Regie" führen wollte. Dieser Vorwurf trifft insofern nicht zu, als die Gemeinde nicht die Regie führen wollte, sondern sie tatsächlich durch volle neun Jahre geführt hat, zum Nutzen und Vorteil der vielen Sportorganisationen, die hier gegen sehr niedrige, weit unter den Eigenkosten liegende Gebühr ihren Sportbetrieb ausüben konnten. Der ASKÖ war weder unter diesen Vereinen, noch stand ihm in dieser ganzen Zeit, im Gegensatz zu der Annahme, ein Einfluß auf

diese Anlage zu.

In diesen neun Jahren Eigenregie ist es nicht einmal vorgekommen, daß der Leichtathletikverband, der auch sonst bevorzugt behandelt wurde, eine seiner vielen Veranstaltungen auf dem Praterplatz nicht hätte durchführen können.

Nicht das Bemühen der Gemeinde Wien, den Platz in eigener Regie zu führen, ist an der Verzögerung des Vertragsabschlusses mit dem WAC schuld, sondern die fortgesetzten Bemühungen des WAC, die Vertragsbedingungen immer wieder zu verbessern, durch die eine Einigung immer wieder hinaus geschoben wurde. - Wenn in der Zwischenzeit durch diese Verzögerung die Anlage Schaden gelitten hat, so trifft die Gemeinde keine Schuld, auch nicht für die verspätete Renovierung der Laufbahn, eine Arbeit, die man gewöhnlich schon im Frühjahr vornimmt.

Der Siemens-Platz, der angeblich von der Gemeinde in einen "Park" verwandelt werden soll, wird nicht von der Gemeinde, sondern von der Wiener Messe A.G. und zwar aus zwingenden Verkehrsrücksichten als Autoparkplatz beansprucht.

Die vom ehemaligen nationalsozialistischen Sport-Klub Weiß-Rot-Weiß in Dreiecksform angelegte nur 280 m lange Laufbahn wird gegenwärtig von der Sportvereinigung der städtischen Angestellten umgebaut, die auf diesem Gelände mit Unterstützung der Gemeinde eine moderne Sportanlage mit einem Hauptspielfeld, einer normalen 400 m Laufbahn und Tennisplätzen errichtet. Die Tennisplätze sind bereits fertig, die Laufbahn dürfte im Herbst fertig werden. Es herrscht also, im Gegensatz zur Behauptung auf diesem Platz kein Verfall, sondern es wird planmäßig aufgebaut! Schließlich wird der Gemeinde noch vorgeworfen, daß sie den Leichtathleten fast jede Möglichkeit genommen habe, ihren Sport zu betreiben und dem Leichtathletikverband in diese mißliche Lage hineinmanöveriert habe.

Zur Abhilfe wird auf die Vorschläge des Leichtathletik-Verbandes hingewiesen, der in seiner Kritik der Ansicht ist, daß es möglich sein müßte, bei jedem Fußballplatz eine den internationalen Vorschriften entsprechende Leichtathletikanlage zu schaffen. Dieser Vorschlag kommt insofern zu spät, als bereits bei der Stadtplanung im Einvernehmen mit dem Sportreferat grundsätzlich für jeden neuen Sportplatz eine 400 m Laufbahn nebst

einem Trainingsplatz verlangt und in den Plänen auch vorgesehen wird. So erhält jede von der Gemeinde geplante Siedlung je nach ihrer Größe mindestens einen solchen Sportplatz. Solche Plätze kommen bei den bereits in Angriff genommenen Siedlungsneubauten: Baumgarten, Wienerfeld, Hirschstetten, Jedlesee und anderen Orten zur Ausführung. Weitaus schwieriger ist jedoch das bisher trotz allen Bemühungen noch immer nicht befriedigend gelöste Problem, im verbauten Stadtgebiet die notwendigen Sport- und Spielplätze in leicht erreichbarer Nähe zu schaffen.

Der zweite Vorschlag, jeden Sportplatz mit einer guten Laufbahn auszustatten, ist, wie jeder Leichtathlet weiß, nicht möglich. Man kann zum Beispiel nicht den Rapidplatz, den Wackerplatz und andere Fußballplätze, die nur die notwendigste Grundfläche für das Fußballfeld besitzen, mit einer guten Laufbahn, die bestimmte Aumaße für die Kurven voraussetzt, umgeben.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei der Radrennbahn. Ihr Innenraum ist zu schmal, um neben dem Spielfeld auch noch eine Laufbahn aufnehmen zu können.

Eine rasche Abhilfe wäre durch eheste Instandsetzung der bestehenden Leichtathletikanlagen möglich. Wien hat ungefähr 20 private Leichtathletikanlagen. Die Bemühungen, diese im Rahmen des Aufbauprogramms raschestens instandzusetzen, bestehen, u.zw. ungeachtet des Umstandes, daß die weitere Instandhaltung der Anlagen Geld kostet und diese fast nichts einbringen, was nicht zuletzt der Grund sein wird, daß es an Privatinitiative gebricht.